



**KATHARINA
PETERS**

VERGELTUNG

2. CARNIFEX

THRILLER

a

aufbau digital

Sie startete den Motor und fuhr vom Parkplatz. Marks entrüstete Blicke nahm sie ungerührt zur Kenntnis. »Darf ich es erklären, ohne dass du mich unterbrichst?«

»Nur zu.«

»Deiner Hartnäckigkeit ist es zu verdanken, dass dieser Fall nicht zu den Akten gelegt wurde – das steht außer Frage.«

»Aber?«

»Du wolltest mich nicht unterbrechen.«

»Ach ja.«

»In deinem bisherigen Team hattest du bislang keinen guten Stand, schon mal gar nicht in der Bleichert-Geschichte«, setzte Hannah neu an. »Es wäre alles andere als hilfreich, wenn du jetzt als der große »Ich-hab-es-ja-von-Anfang-gewusst-Auftrumpfer« zurückkehrst und dir, wohlgemerkt: in den Augen deiner Kollegen, Sonderrechte herausnimmst und mit breiter Brust durch die Gegend läufst. Die Stimmung wäre vergiftet – zumindest würde es sehr viel Zeit in Anspruch nehmen, immer wieder die Wogen zu glätten und Rivalitäten zu unterbinden. Dabei werden Fehler gemacht, man tritt sich gegenseitig auf die Füße, und Energie geht verloren, die wir woanders viel besser nutzen könnten. Außerdem bin ich überhaupt kein Fan von Hahnenkämpfen.«

Mark verschränkte die Arme vor der Brust und starrte zum Fenster hinaus.

»Darüber hinaus ist es wenig hilfreich, Leute ins Team zu nehmen, die bezüglich des Falls vorbelastet, womöglich verbrannt sind«, fuhr sie fort, während sie einen prüfenden Blick in den Rückspiegel warf. Ein Audi hatte gerade die Fahrspur gewechselt. »Was wir brauchen, sind hellwache Kollegen, die einen unvoreingenommenen Blick auf die Fakten werfen und sich nicht scheuen, sie von Grund auf zu hinterfragen. Deswegen werde ich in Absprache mit meinem Chef zwei

Leute aus meiner Dienststelle zu uns bitten und deinen Vorgesetzten fragen, ob er uns zunächst zwei, drei ›frische‹ Ermittler zur Verfügung stellen kann. Sollte sich das Ganze ausweiten, sehen wir weiter.« Die Argumentation hat Hand und Fuß, dachte sie, daran gibt es nichts zu rütteln.

Mark schwieg bis zur nächsten Ampel. Dann wandte er den Kopf.
»Wen willst du eigentlich schützen – mich oder meine ehemaligen Team-Kollegen?«

»Den Fall.«

Mark atmete scharf ein, sagte jedoch nichts.

»Außerdem bin ich nicht deine Mutti.«

Auch dazu schwieg er.

»Ihr habt vor einigen Jahren ein totes Mädchen aus dem Teltowkanal gezogen, das über Jahre Schlimmstes erleiden musste – das ist dir verdammt nahegegangen, wenn ich deine Schilderung richtig in Erinnerung habe ...«

»Hast du«, erwiderte Mark.

»Corinna, mit der wir vor wenigen Tagen gesprochen haben, lebt nicht mehr, Eva ist schon seit einiger Zeit verschwunden, Bleichert, der Windhoff zur Seite stand und nun als Vergewaltiger auf sich aufmerksam macht, ebenfalls. Um all das werden wir uns kümmern und um nichts anderes.« So hoffe ich zumindest, fügte sie im Stillen hinzu. Dazu gehört auch, dass ich keine Beziehungskisten umräumen werde.

»Okay. Setzt du mich bei den Technikern ab?«

»Klar.«

Hannah nahm sich nach ihrer Rückkehr ins BKA für die personellen und organisatorischen Vorbereitungen zwei Stunden Zeit und richtete sich anschließend ein kleines Büro in der LKA-Dienststelle in Tempelhof ein, wo ohnehin die Fäden zusammenlaufen würden. Die zentrale Regelung der internen Abläufe übergab sie Lone Geising, einer

achtundzwanzigjährigen Kollegin aus dem BKA-Innendienst, die für ihre schweigsame Art ebenso bekannt war wie für ihre emsig-unaufgeregte Arbeitsweise. Paul Luschinsky, genannt Lusche, ein älterer erfahrener Kollege, der viele Jahre als Zielfahnder für verschiedene Dienststellen auf dem Buckel hatte, würde alle Einsätze und Außenaktivitäten koordinieren und notfalls weitere Leute anfordern und einbinden, drei zusätzliche Kommissare standen auf Abruf bereit.

Die erste gemeinsame Maßnahme bestand in einer Einsatzbesprechung am späten Nachmittag; die zweite ordnete Hannah während der Teamsitzung an, als die Kriminaltechnik das vorläufige Zwischenergebnis der Videoanalyse vorlegte und den Raum, in dem Bleichert Corinna vergewaltigte, mit neunzigprozentiger Sicherheit einem von Windhoffs Clubs zuordnete. Eine Flasche Sekt war mit dem Logo des Clubs verziert. Kein grandioser Beweis, aber ausreichend, um aktiv zu werden, dachte Hannah.

»Wir fangen mit Sam Windhoff und Katrin Bleichert an«, erklärte Hannah in die Runde. »Ich möchte die beiden nach Möglichkeit noch heute und hier vernehmen.«

Mark, der am Fenster stand, rieb sich die Hände.

»Darüber hinaus will ich mit jedem sprechen, der zum näheren Umfeld der Bleicherts gezählt werden kann – dazu gehören nicht nur Freunde und Kollegen, sondern, nur um ein Beispiel zu nennen, auch die Putzfrau.«

»Sollen die alle hier angekarrt werden?«, fragte Lusche. Seinem entgeisterten Blick war unschwer zu entnehmen, was er davon hielt.

»Nein, über die weiteren Maßnahmen entscheiden wir nach Bleicherts Vernehmung – und mit ihr beginnen wir den Reigen. Eine Durchsuchung des häuslichen Arbeitszimmers sollten wir auch schnellstmöglich in Angriff nehmen. Um den Beschluss wird sich die

Oberstaatsanwältin kümmern, sofern Frau Bleichert darauf besteht. Davon gehe ich allerdings stark aus. Die Kooperation mit den Polizeibehörden dürfte meiner Einschätzung nach nicht unbedingt zu ihrer Lieblingsbeschäftigung gehören.«

»Und falls die Dame sich ziert, mitzukommen?«

»Die Umstände haben sich geändert. Du weist höflich darauf hin, dass ein Video aufgetaucht ist und wir prüfen müssen, ob ihr Mann etwas mit dem Verschwinden einer jungen Frau zu tun hat, bevor er selbst ... na, du weißt schon.«

»Okay, höflich ist mein Spezialgebiet.« Lusche schob sich ein Kaugummi in den Mund. »Eine ähnliche Argumentation gilt wahrscheinlich für Windhoff.«

»Genau.« Sie winkte Mark zu. »Kümmert euch bitte gemeinsam um die Einzelheiten.«

Lusche verzog keine Miene und nickte in Marks Richtung, während er Hannah ansah. »Kann er auch höflich?«

»Natürlich.«

Hannah kannte und schätzte Lusche, seit sie vor vielen Jahren ihre Karriere beim LKA begonnen hatte. Sie hatte dem erfahrenen und mit allen Wassern gewaschenen Beamten nicht grundlos den vergleichsweise harmlos und dröge anmutenden Auftrag erteilt, Zeugen bzw. Verdächtige abzuholen, noch dazu in Begleitung von Mark. Lusche war groß und breit wie ein Schrank, hatte selten Zeit, zum Friseur zu gehen, und sein Bart wirkte ungepflegt. Irgendjemand hatte ihn mal Trucker genannt, und das traf es bezüglich seiner Ausstrahlung ziemlich gut, auch wenn sich als Spitzname Lusche durchgesetzt hatte. Dass er in der Lage war, auf Feinheiten und Zwischentöne zu achten und mit einem einzigen Blick kleinste Auffälligkeiten in seiner Umgebung wahrnahm, vermutete kaum jemand. Insgesamt machte er den Eindruck eines ruppigen Polizisten, der nicht lange fackelte – und

genau das sollte er in dieser Situation vermitteln.

Hannah war sicher, dass Windhoff sich in gewohnter Manier herausreden würde, doch bei aller Abgebrühtheit: Das mehrfache Auftauchen der Polizei in relativ kurzer Zeit dürfte ihm allmählich zu denken geben, und sie hoffte, dass Katrin Bleichert ebenfalls ins Grübeln geriet oder ihre Haltung, sollte sie mehr über die Geschehnisse wissen, Risse bekam.

Hannah zog sich in ihr Büro zurück, um noch einmal mit der Rechtsmedizinerin zu telefonieren. Es waren keine äußeren Anzeichen von Gewalt festzustellen, die unmittelbar mit dem Tod der jungen Frau zusammenhängen, aber wie war der körperliche Gesamtzustand zu bewerten?

»Wie schon dargelegt: Das Opfer hat häufig Gewalt erfahren«, erläuterte Karola Steinfeld zwei Minuten später. »Zahlreiche Stellen ihres Körpers weisen vernarbtes Gewebe auf, aber keine davon hängt ursächlich mit ihrem Tod zusammen.«

»Können wir auch von sexueller Gewalt ausgehen?«

»Ja – die in dem Fall typischerweise betroffenen Regionen wie Oberschenkel, Hüften, Brust- und Schambereich lassen diesen Schluss ohne Weiteres zu, aber als Beweis für eine Straftat taugt diese Bewertung kaum.«

»Das ist mir klar. Trotzdem danke.«

Müde, abgeranzt, mager, deutlich älter als achtzehn wirkend – so hatte Corinna ausgesehen, als sie im Café mit ihr sprachen. Auf der Videoaufnahme waren die Gesichter im Halbdunkel nicht besonders gut zu erkennen, dennoch fiel sofort ins Auge, wie jung Corinna im Vergleich zur Gegenwart ausgesehen hatte, fast kindlich, unglaublich, dass lediglich zwei Jahre dazwischenliegen sollten ... Sie griff zum Telefon und bat Lone, ein Bild von Eva Grohn aufzutreiben.